

Leitung – Moderation – Fachwissen

Wie kommt eine Bibelgruppe ins Gespräch? Was ist wichtig, damit die Gruppe laufen lernt? Tipps und Tricks hält die Moderationswerkstatt bereit.

Dass „ganz normal gläubige“ Menschen die Bibel lesen oder sich gar in Bibelgruppen die Texte der Schrift erschließen, hat zumindest in der katholischen Kirche noch keine lange Tradition, war doch die Bibel lange den Theologen, zumeist den Priestern, vorbehalten, die sie für das „Volk“ auslegten. Dies hat sich seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil – zum Glück – mit Bezug auf das allgemeine Priestertum aller Gläubigen (vgl. den Konzilstext *Lumen Gentium* 10) deutlich verändert. Die Frage, wer gemeindliche Bibelgruppen leiten oder moderieren darf, hat sich heute in den meisten Gemeinden dahingehend geklärt, dass auch Ehrenamtliche dies übernehmen. Umso mehr stellt sich für diejenigen, die es tun, oftmals die Frage, wie viel bibeltheologisches Fachwissen notwendig ist, um der Aufgabe kompetent nachzukommen und welcher weiterer Kompetenzen es bedarf.

1. Leitung und Moderation

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten der Arbeit in und mit Bibelgruppen. In einem ersten Modell rotiert die Leitung und Moderation unter den Teilnehmenden, das heißt die Gruppe verabredet ihre Sitzung und eine Person erklärt sich bereit, sie vorzubereiten und sowohl die Leitung als auch die Moderation, also die Gesamtverantwortung, zu übernehmen. Dieses Modell hat den Vorteil, dass jede Person der Gruppe mindestens einmal die Verantwortung für die Sitzung übernimmt, d. h. die Auswahl der Bibelstelle und die inhaltlich-methodische Vorbereitung. Im zweiten Modell liegt letztgenannte Aufgabe immer bei derselben Person, mit dem Vorteil einer größeren Übung für diese (und einer Entlastung für die anderen), aber auch mit dem Nachteil, dass Kompetenz schnell ausschließlich der Leitung zugeschrieben wird.

Moderationswerkstatt

Moderation

- Ist notwendig, wenn ein Gespräch in einer Gruppe (ab ca. 6 Personen) geführt werden soll
- Ist eine Dienstleistung für die Gruppe, da sie die Verständigung in der Gruppe und über das Thema erleichtert
- Sorgt dafür, dass die Gruppenmitglieder sich auf das Thema konzentrieren können und sich nicht mit anderen Fragen beschäftigen müssen (z. B. Wer sagt was? Kommen alle zu Wort?)

Aufgaben der Moderation

Damit das Thema zu seinem Recht kommt (Sachebene)

- Das Gespräch leiten
- Gute Verständigung sicherstellen
- Zeitmanagement
- Ggf. Hintergründe und Zusammenhänge klären (auf das Thema bezogen)
- Wortmeldungen zuteilen
- Für Konkretisierungen sorgen
- Den roten Faden im Blick haben, ggf. zum Thema zurückführen
- Das Wesentliche herausarbeiten, zuspitzen
- Zwischenergebnisse festhalten
- Ergebnisse sichern
- Ggf. für Visualisierung sorgen
- Für klare Absprachen sorgen
- Bilanz ziehen

Damit die Gruppe zu ihrem Recht kommt (Gruppenprozessebene)

- Ein Klima der Offenheit und des Vertrauens schaffen
- Stille Gesprächsteilnehmer/innen aktivieren
- Vielredner bremsen
- Die Gruppe als Ganze im Blick haben
- Ggf. verschiedene Interessen verdeutlichen, Verständigung in der Gruppe zum Thema machen
- Ggf. Gefühle und Empfindungen aussprechen
- Anwalt/Anwältin der Teilnehmer/innen sein
- Konflikte bearbeiten
- Gemeinsam Bilanz ziehen

„Die Synodenväter anerkennen und ermutigen den Dienst der Laien bei der Weitergabe des Glaubens.“

(aus den Vorschlägen der Synode über das Wort Gottes im Leben der Kirche, Oktober 2008)

Unabhängig davon, welches Modell gewählt wird, sind weder ein theologisches Studium noch eine hauptamtliche Rolle erforderlich, um Verantwortung zu übernehmen. Allerdings sollte sich die Leitung inhaltlich wie methodisch gut vorbereiten. Wichtig ist besonders eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Text, daneben kann es hilfreich sein, Hilfsmittel wie Kurzkomentare oder Lexika zu lesen oder sich von Methodenbüchern inspirieren zu lassen. Kurz gesagt, der/die Verantwortliche sollte den Text kennen, passende Methoden vorbereitet haben und einfache Fragen, die den Text betreffen, beantworten können (Entstehungszeit und -kontext, spezielle Ausdrücke, Hinweise zum Verfasser etc.). In der Sitzung selbst ist er/sie verantwortlich für die Anleitung und Durchführung der methodischen Schritte, hat also insgesamt die Leitung inne, was nicht bedeutet – und das sei hier

betont – dass er/sie für die Ergebnisse und den Erfolg der Arbeit verantwortlich ist! Die Leitung ist in der Situation, die Rollen der „Fachfrau“, des „Fachmanns“ für diese Sitzung und die Moderation miteinander vereinbaren zu müssen. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu einer intensiven inhaltlichen wie persönlichen Auseinandersetzung mit dem Text zu befähigen und im besten Falle ihr Selbstvertrauen und das Entdecken der eigenen Kompetenz im Umgang mit biblischen Texten zu fördern.

In der Moderation ist es eine der wichtigsten Aufgaben, den Überblick über das Geschehen zu wahren. Dies ist am leichtesten möglich – vor allem wenn man noch nicht so „erfahren“ ist –, wenn man sich auf die Aufgabe der Moderation konzentriert und nicht auch noch inhaltlich mitarbeitet. Dazu gehört, darauf zu achten, dass alle sich beteiligen können, stillere Teilnehmer zu einem Wortbeitrag zu ermuntern – entweder direkt („Darf ich Sie ansprechen, was denken Sie zu ...?“) oder auch indirekt („Manche haben noch gar nichts gesagt, was denken denn Sie?“). Welcher Wortlaut dabei gewählt wird, hängt sehr von der Atmosphäre und der Vertrautheit der Gruppe untereinander ab.

2. Gruppendynamische Aspekte

Die Arbeit mit biblischen Texten will zum einen den Inhalt eines Textes erschließen, aber vor allem eine persönliche, ja auch existenzielle Auseinandersetzung mit dem Text ermöglichen. Dazu bedarf es eines Gleichgewichtes, das am besten mit dem Dreieck der sogenannten „Themenzentrierten Interaktion“ nach Ruth Cohn beschrieben werden kann (siehe Kasten). Danach gilt es, drei Bedürfnisse in eine ausgewogene Balance zu bringen, das Bedürfnis des Inhalts, in diesem Fall des Bibeltextes mit seinem (historischen und biblischen) Kontext, das Bedürfnis des Individuums, also des einzelnen Teilnehmers, seine Befindlichkeit, seine Wünsche, und das Bedürfnis der Gruppe, das Miteinander der Teilnehmenden.

Gerät dieses Gleichgewicht aus der Balance, ist die Leitung gefragt, etwa wenn große Kompetenzunterschiede deutlich werden (z. B. ein Teilnehmer, der vorgibt, alles schon zu wissen). Hier ist es wichtig, die anderen Teilnehmenden zu stärken, indem man versucht, gerade ihre Gesprächsbeiträge vorzuziehen und deutlicher zu gewichten. Wenn die Rolle der Leitung von scheinbar Kompetenteren angefragt wird, so gilt

Ein Schüler beklagte sich einst bei seinem Lehrer: „Ihr erzählt uns Geschichten, aber nie enthüllt ihr ihre Bedeutung“.

Sagt der Meister: „Wie würde es euch gefallen, wenn euch jemand vorgekaute Früchte anböte? Niemand kann es euch abnehmen, nach der Bedeutung zu suchen, die die Geschichte für euch hat. Nicht einmal der Meister.“

Anthony de Mello

es, auch darauf zu reagieren und sich nicht still zu ärgern (z. B. mit einem Schmunzeln zu sagen: „Der Platz der Leitung ist heute schon besetzt.“). Nehmen Hauptamtliche, z. B. Pfarrer oder Pastoralassistentin teil, kann im Vorfeld oder zu Beginn ihre Rolle thematisiert werden. Zunächst sind sie hier in der Rolle der Teilnehmenden wie alle anderen auch.

Die Arbeit in und mit Gruppen, seien es Bibelgruppen oder andere, kann nicht allein aus Büchern und Artikeln erlernt werden. Diese können zwar wichtige Anregungen bereitstellen, gelernt wird jedoch nur im Ausprobieren und im Tun und der Reflexion des eigenen Handelns. Eine Runde am Ende der Einheit, in der die Teilnehmenden Rückmeldung geben, kann zu ersten Erkenntnissen führen, weiterhin ist es hilfreich, mit anderen (Kolleginnen, Kollegen, Freunden) die Sitzung und das Erlebte nachzubesprechen. Es hilft nur der Sprung ins kalte Wasser, das mittels inhaltlicher und methodischer Vorbereitung und einem Blick auf die gruppenspezifischen Aspekte des Geschehens ein wenig angewärmt wird.

Dr. Judith Könemann ist Professorin für Pastoraltheologie an der Universität Münster.

Das Dreieck der Themenzentrierten Interaktion (TZI)



- ICH** die einzelne Person mit ihren Anliegen und Befindlichkeiten
- WIR** die Gruppe, das Miteinander der Personen
- ES** das Thema, der Inhalt, das Ziel der Gruppe, speziell: der Bibeltext
- Globe** das organisatorische, strukturelle, soziale, politische, ökologische, kulturelle engere und weitere Umfeld der Gruppe